

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon  
Nr. 200

Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend

Telefon  
Nr. 200

## Das braunschweigische Herzogspaar.

Am 3. November halten der neue Herzog von Braunschweig und seine Gemahlin, die einzige Tochter unseres Kaiserpaars, ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt ihres Landes. Nachdem in den letzten Wochen so unendlich viel über die braunschweigische Thronfolgefrage in der Presse geschrieben worden ist, braucht jetzt wohl nicht nochmals darauf zurückgekommen zu werden. Wir bieten unseren Lesern lediglich die Bildnisse des Herzogspaares. Herzog Ernst August wurde am 17. November 1887 im Lötteringerhaus zu Benzing bei Wien geboren. Er wird also demnächst seinen 27. Geburtstag feiern. Seine Gemahlin, Herzogin Viktoria Luise, erblickte das Licht der Welt am 13. September 1892 im Marmorpalais bei Potsdam. Sie vollendete also kürzlich ihr 21. Lebensjahr. Möge dem Herzogspaar im neuen, verantwortungsreichen Wirkungskreis ein reichgelegnetes Leben und Schaffen zum Wohle der Bevölkerung Braunschweigs beschieden sein.



## Die nächste Belagerung von Paris im französischen Lichte.

Paris besitzt, neben vielen anderen Besonderheiten und Vorzügen, den Ruf, die am öftesten belagerte Stadt der neueren Geschichte zu sein. Es hat — wie der französische Berichterstatter des „Army and Navy Journal“, ein alter Offizier der dritten Republik, schreibt — nicht weniger als vierzig Einschließungen und Belagerungen über sich ergehen lassen müssen, davon vier im letzten Jahrhundert, nämlich 1814, 1815, 1870 und 1871 (durch die Regierungstruppen gegen die Kommune). Seine Eroberung hat jedesmal den Zusammenbruch der nationalen Verteidigung zur Folge gehabt. Daher wird der Besitz der Stadt auch in Zukunft die Hauptaufgabe französisch-feindlicher Heere bleiben.

So ist es verständlich, daß mit ihrer gewohnten Offenheit die deutschen maßgebenden Stellen kein Geheimnis daraus machen, daß beim nächsten Male ihre ganze Liebe dem gefährdeten Herzen des alten Galliens gelten wird. Die Deutschen scheinen sogar sicher, daß es ihnen künftighin weniger schwer sein wird, die Stadt zu nehmen als 1870/71 mit seiner fünfmonatlichen Belagerung. Darin kann auch keine bloße Renommance gesehen werden. Eine unläugliche von der Pariser städtischen Verwaltung und von verschiedenen Heeresstellen veranstaltete Umfrage hat schließlich ergeben, daß von Jahr zu Jahr die Landeshauptstadt gegen eine Einschließung mehr und mehr verwundbar geworden ist, einmal, weil die Bevölkerung wächst, dann aber auch, weil das nicht eingeborene Element überhandnimmt.

Die 1870 von der Belagerung betroffene Seelenzahl war 1,8 Millionen. Heute würden es 4,3 Millionen sein — davon allein 600 000 Ausländer, meist Deutsche und russische Juden mit stark anarchistischem Einschlag. In dieser Zahl ist nicht eingeschlossen die Besatzung, die das heutige Pariser befestigte Großlager von 170 Kilometer Umfang zu decken hätte. Der tägliche Verpflegungsbedarf ist auf 2200 Tonnen Brot und 1400 Tonnen Fleisch berechnet. In Friedenszeiten verfügt Paris über einen Verpflegungsstamm für rund nur vierzehn Tage.

Alle Versuche, in der Stadt große Getreidereserven für den Ernstfall anzusammeln, sind an dem Mangel an Durchgreifen und an selbstloser Vaterlandsliebe der schnell wechselnden republikanischen Regierungen gescheitert. Sollte daher ein Krieg plötzlich ausbrechen, und sollten die Deutschen die erwarteten sofortigen und entscheidenden Erfolge haben, so würde die Stadt möglicherweise einer Belagerung ins Auge sehen müssen, ohne verpflegungsmäßig darauf vorbereitet zu sein. Es würde dann keine Schwierigkeit machen, sie baldigst auszuhungern. Weder wäre ein Sturm auf die Außenforts nötig, noch eine enge Blockade wie vor 43 Jahren. Genügen müßte die Besatzung der hauptsächlichsten Eisenbahnlinien, Straßen und Kanäle. Ein paar hundert Tonnen, die hier und da durchschlüpfen könnten, würden an dem großen Zuge solcher künftiger Pariser Einschließung nichts ändern.

Die morgen unter den heutigen Verhältnissen belagerte Lutetia würde den Fall der Stadt und zugleich der Republik bedeuten. Auch die Entwicklung des Luftverkehrs könnte daran nichts ändern, besonders da Deutschland mit

bewundernswerter Tatkraft und Ausdauer den Vorrang eingeholt hat, den Frankreich zeitweise darin hatte.

Es erscheint darum verständlich, daß vaterlandsliebende Franzosen sich gegen den Gedanken sträuben, daß mit dem Schicksal der Stadt Paris auch dasjenige Frankreichs entschieden sein soll. Zieht man aber in Betracht, wie stark der soldatische Geist des französischen Volkes durch anarchistisch-sozialistische Beeinflussungen schon untergraben wurde, so mag nochmals die Zeit kommen, daß wiederum ein neuer knirschender Thiers oder Favre durch den Fall der Hauptstadt der Ehre als Genüge geschehen erklärt.

Das alles mag reichlich viel Phantasie sein, ist aber als Bekenntnis eines französischen Militärs nicht ohne Interesse, auch für uns — wenn freilich nur recht akademischer Art.

## Deutsches Reich.

**Hof und Gesellschaft.** Die Hofjagd in der Gohrde begann am Freitag, dem zweiten Jagdtage, mit einem Jagen auf Rotwild im Roethener Revier. Um 8 Uhr wurde vor dem Schlosse zum Weiden geblasen. Eine Stunde später rüstete die Jagdgesellschaft zum Aufbruche ins Jagdrevier, und um 10 Uhr folgte der Kaiser mit seinen fürstlichen Gästen. Erzherzog Franz Ferdinand fuhr wiederum zusammen mit dem Kaiser, der sich mit ihm lebhaft unterhielt. Nach dem Frühstück, das man in einem eigens dazu errichteten Zelte einnahm, wurde die Strecke besichtigt, und gegen 2 Uhr fuhr die Jagdgesellschaft zum nächsten Jagen, das im Waschlafel auf Säuen abgehalten wurde. Um 1/4 Uhr wurde die Jagd abgeblasen. Die Jagdgäste verweilten noch einige Zeit im Revier und fuhren dann ins Schloß zurück, wo der Kaiser sich mit seinen Gästen zum Jagdmahl vereinigte. Um 1/4 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Station Wildpart, wo man um 1/12 Uhr ankam. Der Kaiser und der Erzherzog verweilten sodann im Fürstenzimmer, bis der Sonderzug des Erzherzogs in den Bahnhof einfuhr. Nun geleitete der Kaiser seinen Gast zum Salonwagen. Nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser trat der Erzherzog kurz nach 12 Uhr die Rückreise nach Wien an, während der Kaiser sich ins Neue Palais begab.

**See- und Flotte.** Die Verlegung der Marine-Luftschifferabteilung von Johannisthal ist, dem „Tag“ zufolge, zunächst nach Dresden und Frankfurt am Main und dann nach Fuhlsbüttel bei Hamburg geplant. Am 1. April sollen dann die inzwischen fertiggestellten Luftschiffe „L 3“ (System Zeppelin) und „L 4“ (System Schütte-Lanz) die neue drehbare Doppelhalle bei Flughafen beziehen. Der Kontrakt mit der Johannisthaler Halle läuft am 31. März 1914 ab.

Anlässlich seines Regierungsantritts als Herzog von Braunschweig wurde der bisherige Rittmeister im Jülicher Husarenregiment zu Ratzenow, Prinz Ernst August von Cumberland zum Obersten à la suite dieses Regiments ernannt; außerdem wird er künftig an der Spitze und in den Listen des braunschweigischen Infanterieregiments Nr. 92 und des braunschweigischen Husarenregiments Nr. 17, deren Uniform er anlegt, führen.

**Zum Regierungsantritt des Herzogs von Braunschweig.** In einem am 1. November veröffentlichten Patent gedenkt Herzog Ernst August zunächst mit dem „Gefühle tiefer Dankbarkeit“ der Regenten des Herzogtums, des Prinzen Albrecht von Preußen und des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg; die getreue ihrer Zusage beim Antritt ihrer Regentschaft das Wohl des herzoglichen Landes stetig und fröhlich gefördert und ihm die Uebernahme und die Erfüllung seiner hohen und schweren Pflichten in allen Wegen erleichtert hätten. Dann fährt er fort:

„Wir versichern sodann bei Unserem fürstlichen Worte, daß Wir die Landesverfassung und alle ihre Bestimmungen beobachten, aufrechterhalten und beschützen wollen. Als deutscher Fürst werden Wir stets in unerfütterlicher Treue zum Reiche und seinem erhabenen Oberhaupt stehen und im Verhältnisse zu Unseren hohen Verbündeten allezeit Unsere Verpflichtungen erfüllen, die Uns durch die Reichsverfassung und die ihr zugrunde liegenden Bündnisverträge auferlegt sind. Wir geloben auf dieser Grundlage der Gerechtigkeit und Fürsorge alle Unsere Kräfte dem Wohle des Landes zu weihen und bitten Gott um seinen gnädigen Beistand, damit Unsere Regierung dem Herzogtum zum Segen gereiche.“

Schließlich versichert der neue Herzog das braunschweigische Volk seiner und der Herzogin wärmsten Gefühle und hofft von allen öffentlichen Beamten, Geistlichen und Angehörigen des Herzogtums, daß sie ihm als ihrem rechtmäßigen Landesherren Treue und Gehorsam erweisen und ihn nach Kräften in der Erfüllung seiner Pflichten zur Wohlfahrt der Gesamtheit unterstützen werden. Wegen Ableistung der verfassungsmäßigen Huldigung behält der Herzog das Erforderliche besonderen Verfügungen vor.

**Der Auszug des Herzogspaares Johann Albrecht aus Braunschweig** erfolgte am Freitagnachmittag bei prächtigem Herbstwetter. Alle öffentlichen und privaten Gebäude hatten zum Abschied reich geflaggt. Vom Schlosse bildete die Garnison, weiterhin die Bürgergilden, Innungen, Vereine usw. Spalier. Der Galawagen des Regentenpaares wurde von einem prächtig aufgeschirrten Sech-

gespann gefahren, eskortiert von einer halben Eskadron Husaren. Auf dem ganzen Wege wurde das Herzogspaar von dem überaus zahlreichen Publikum stürmisch begrüßt. Am Bahnhof erwies eine Kompanie des 92. Infanterieregiments mit Fahne und Musik die militärischen Ehren. Herzog Johann Albrecht schritt die Front ab und nahm sodann einen Vorbeimarsch der Ehrenkompanie entgegen, an den sich ein Vorbeimarsch der Husareneskadron anschloß. Nach herzlicher Verabschiedung erfolgte um 1/45 Uhr die Abfahrt nach Wiligrad.

**Ueber eine Besteuerung der Zündholz-Erfahrmittel** als Ergänzung und Verschärfung der Zündholzsteuer soll dem Reichstage eine Vorlage demnächst zugehen, die begründet wird mit dem hauptsächlich durch den massenhaften Gebrauch der Taschenfeuerzeuge hervorgerufenen Rückgang der Einnahmen aus der Zündwarensteuer.

**Zum Deutschen Arztetag.** Wie der „Deutschen Journalpost“ von dem Generalsekretariat des Deutschen Ärztevereinsbundes mitgeteilt wird, war die vom Bureau des Ausserordentlichen Deutschen Arztetages am Sonntag vor acht Tagen festgestellte Zahl der Delegierten und vertretenen Mitglieder infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit zur Prüfung der Mandate erheblich zu niedrig angegeben. Da es von öffentlichem Interesse ist, gerade bei diesem so außerordentlich wichtigen Beschlusse, der den Krankenkassen den Krieg erklärte, die genaue Zahl zu wissen, so sei mitgeteilt, daß nach genauer Nachprüfung der amtlichen Listen 596 Delegierte anwesend waren, welche 395 Ärztevereine mit 26 700 Stimmen vertraten. Da der Ärztevereinsbund zurzeit 27 151 Ärzte umfaßt, waren also nur 451 Ärzte auf dem Arztetag nicht vertreten.

## Ausland.

### Vom Balkan.

#### Zu den Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland

Ist nunmehr ein Stillstand eingetreten, da über folgende drei Punkte vorerst keine Verständigung zu erwarten ist: Staatsangehörigkeit, Privateigentum und ländlicher Grundbesitz. Betreffs des Wafusregimes kam in dem türkisch-griechischen Subkomitee zu Athen ein Einvernehmen zustande, wonach das Wafusregime nur auf Grund vorheriger Beschädigung abgeändert werden darf; die Friedhöfe werden als Eigentum der Wafus anerkannt. Auch die Mustifrage fand eine beide Teile befriedigende Lösung.

**Der Umfang der deutschen Militärmission für die Türkei.** Die Nachrichten, daß Deutschland demnächst eine neue Militärmission nach der Türkei entsenden werde, findet, wie die „N. Pr. Kor.“ von maßgebender Seite erfährt, ihre Bestätigung. Dagegen sind die in der Presse verbreiteten Meldungen über den Umfang der Mission in jedem Falle als zu hoch gegriffen zu bezeichnen. Selbst wenn man die in der Türkei bereits weilenden deutschen Instruktionsoffiziere der in Aussicht genommenen Mission hinzuzählt, wird die in der Presse genannte Zahl von 42 Offizieren unter keinen Umständen auch nur annähernd erreicht werden.

#### Die Lage in Südbanien.

Die Schwierigkeiten, denen die Arbeiten der Abgrenzungskommission in Südbanien begegnen, haben Oesterreich und Italien veranlaßt, neuerdings die Aufmerksamkeit der Großmächte für die Sache in Anspruch zu nehmen und nachdrücklich die Durchführung der Beschlüsse der Londoner Vorkonferenz zu fordern, indem die beiden Regierungen auf den in dieser Frage festgesetzten Termin hinwiesen. Sollten die Großmächte aber nicht bis zum 30. November zu einem Entschlusse kommen, so würden Oesterreich und Italien, als zunächst Interessierte, weitere und ernste Schritte in Erwägung ziehen.

#### Dschawid bei auf Geschäftsreisen.

Der mit den Verhandlungen zwischen den türkischen und deutschen bzw. französischen finanziellen und politischen Kreisen beauftragte frühere türkische Finanzminister Dschawid Bei traf in Berlin ein, um die Zustimmung Deutschlands zu einer fünfzehnprozentigen Zollerhöhung und zur Einführung des Staatsmonopols auf Zündhölzchen, Spielkarten und Alkohol zu erhalten. (Oesterreich-Ungarn und Italien haben ihre Zustimmung schon vor längerer Zeit, England, Frankreich und Rußland vor kurzem gegeben.) Dann soll er eine Bescheinigung des Baues einiaer Bagdadbahnstrecken zu erwirken suchen, die im Interesse der Türkei liege. Von Berlin aus begibt sich Dschawid Bei nach Paris, um dort eine Anleihe von 700 Millionen Frank in allen Einzelheiten zu vereinbaren und Verhandlungen über den Bau der Bahnlinie Sivas—Samsun zu führen.

#### Kleine politische Nachrichten.

Dem Reichstag ist ein neuer Gesetzentwurf wegen Errichtung eines Kolonialgerichtshofes mit dem Sitz in Berlin zugegangen.

Der Erzbischof von Köln, von Hartmann, trat in Begleitung seines Geheimsekretärs seine erste Romreise an.

Der französische Admiralitätsrat beschloß, den nordafrikanischen Besitz Frankreichs in zwei Seeprefekturen, Algier und Biskra, zu teilen, wodurch eine Angliederung von Tunis an das französische Kolonialreich vorbereitet werden soll.

Zum Präsidenten der Rgl. Spanischen Akademie wurde der frühere Premierminister Maura, der erklärt hatte, daß seine Rolle als Führer der Konservativen beendet sei, einstimmig gewählt.

Die öffentliche Meinung in der nordamerikanischen Union äßt auf den Präsidenten Wilson einen immer stärker werdenden Druck aus, um ihn zu einer Intervention in Mexiko, dem einzigen Mittel zur Beendigung der Schwierigkeiten, zu veranlassen.

## Der zweite Krupp-Prozess.

In dem Prozess gegen Brandt und Eccius gab der Oberstaatsanwalt Ehrgejinski in der Verhandlung am Freitag nach der Mittagspause folgende Erklärung ab: Es ist mir amtlich mitgeteilt worden, daß die Meinerung über Gelder, die an Beamte des Reichsmarineamts gegeben worden seien, von dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Herrn von Tirpitz bereits zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht worden ist, die bestimmte Ergebnisse gehabt hat. Ich bitte deshalb den Zeugen von Mehen zunächst zu fragen, ob er sich seiner diesbezüglichen Meinerung noch entsinnt. — Der Zeuge von Mehen führt darauf aus, daß, als er seine Vertretung in Berlin antrat, ihm eine Liste von mindestens 70 bis 75 Personen vorgelegt wurde, die dem Reichsmarineamt angehörten. Die Liste enthielt die Namen derjenigen, die um

### Weihnachtsgratifikationen

baten. Wie er sich zu entsinnen glaube, habe ihm Brandt diese Liste mit dem Bemerkten vorgelegt, daß es unter dem Regie des Herrn von Tirpitz üblich gewesen sei, solche Weihnachts- oder Neujahrsgratifikationen an Beamte des Reichsmarineamts zu gewähren. — Der Oberstaatsanwalt erklärt darauf weiter, ihm liege die Abschrift eines vertraulichen Briefes ohne Unterschrift vor, von Mehen gibt aber auf die Frage, ob er ihn geschrieben habe, keine Antwort. — Der Angeklagte Brandt erklärt, erkenne den Brief nicht. — Hierauf bringt der Botenmeister des Reichsmarineamts eine Liste von Rangleidiern vor, die die früher Gratifikationen erhalten hätten. Es heißt dann weiter, Schreibern sollten solche Gratifikationen nicht gegeben werden, indes seien für Pförtner und Rangleidiern solche Neujahrsgratifikationen angebracht. — Der Oberstaatsanwalt bemerkt nach der Verlesung des Briefes, es könne gar kein Zweifel vorliegen, daß Herr von Mehen diesen Brief geschrieben habe. Sodann macht er folgende

### Erklärung:

Ich bin beauftragt und ermächtigt, hier mitzuteilen, daß im Reichsmarineamt eine Untersuchung angestellt ist, bei der sich herausstellen soll, was an den hier aufgestellten Behauptungen wahr ist. Es ist in der Tat richtig, daß eine Liste von Personen, die im Reichsmarineamt beschäftigt sind, aufgestellt worden ist, die auch der Firma Krupp zugehört ist. — Die Liste umfaßt die Boten und Rangleidiern, aber nicht die Schreiber und Sekretäre. Das ist das bestimmte bisherige Ergebnis. Der Botenmeister hat diese Liste nicht aufgestellt, es wurde vielmehr eine solche unter der Hand angefertigt, er weiß auch nicht, ob mit Zustimmung aller oder wie vieler Boten. Die Liste hat 58 Namen umfaßt, der geistliche Urheber steht nicht fest. Der Staatsanwalt sichert zu, daß eine gleiche Untersuchung bezüglich der Militärbehörden alsbald in die Wege geleitet werde.

Es wird sodann in der Verlesung der Briefe fortgefahren. Es kommt dabei zur Sprache, auf welche Weise die Firma Krupp Kenntnis von dem

Vertraute des Herrn von Mehen mit Herrn Wingen erlangt habe. Mehen gibt der Meinung Ausdruck, daß die Firma durch Herrn Wingen unterrichtet worden sei. Als er eines Tages Herrn Dr. Wuehlon die ganze Sache erzählen wollte, sei ihm dieser mit der Bemerkung in die Rede gefallen: Das ist doch eine Beleidigung für Sie. Daraus habe er ersehen, daß Dr. Wuehlon die Angelegenheit von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtete; deswegen habe er das Gespräch sofort abgebrochen. Durch das Gespräch aber sei die ganze Sache erst in Fluß gebracht worden. Zum Schluß der Vernehmung des Zeugen v. Mehen wird die Frage erörtert:

### Wer hat Herrn Liebnicht die Kornwalzer zugesteckt?

Der Zeuge erklärt dazu, er habe „17 Kornwalzer“, die er im Bureau nicht haben durchgehen können, mit nach Hause genommen. Es ist ihm dann klar gewesen, daß die Kornwalzer in seinem Prozess gegen die Firma Krupp von ungeheurer Wichtigkeit sein könnten. Er habe sie aber nicht an Liebnicht gegeben, woher dieser gerade jene 17 Kornwalzer erhalten hat, wisse er nicht. Er habe auch nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, wer dabei in Frage kommen könne. — Ebenso entschieden bestritt der Zeuge die weitere Frage, ob er bei seinem Gespräch mit August Thyssen von den Kornwalzern gesprochen habe.

### Oberstaatsanwalt:

Die Unterredung mit August Thyssen war am 4. oder 5. November, und am 8. November schrieb Dr. Liebnicht an den Kriegsminister. Sie wissen, daß in der Presse der Verdacht entstanden ist, daß Herr Thyssen seine Hand im Spiele haben könnte. Die Daten treffen allerdings so auffallend zusammen, daß man meinen könnte, jene Vermutung würde damit bestätigt. — Zeuge: Ich bitte dann in meinem Interesse, daß Herr Thyssen vernommen werde. Was ich mit Thyssen gesprochen habe, ist doch aus der mit ihm gepflogenen Korrespondenz ersichtlich; möge er als Zeuge eidlich hier aussagen, daß über Kornwalzer und Ähnliches ich nicht mit ihm gesprochen habe. — Oberstaatsanwalt: Sie wissen, daß nach Vermutungen in der Presse Herr Thyssen sich zunächst mit den Kornwalzern an den

Abgeordneten Erzberger gewandt haben soll, daß dieser nach den Pressevermutungen nicht persönlich damit habe hervortreten wollen und deshalb die Kornwalzer an Dr. Liebnicht weitergegeben habe. — Zeuge: Dann bitte ich, Herrn Erzberger zu laden.

Der Angeklagte Eccius wünscht zu wissen, ob und mit welchen Personen der Zeuge außer seinem Vater über die Kornwalzer gesprochen hat, und ob diese Besprechung vor dem 8. November, dem Datum, an welchem Dr. Liebnicht an den Minister schrieb, stattgefunden habe. Der Zeuge erinnert sich nur, daß er mit seiner Frau, seinem Vater und dem Direktor Dreger darüber gesprochen. Weitere Personen fallen ihm nicht ein, doch wolle er sich darauf nicht festnageln lassen. — Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte Eccius, daß er

### Seine bestimmten Anhaltspunkte

habe, sondern nur versuchen wolle, durch diese Fragen eine Aufklärung zu schaffen, wie diese Kornwalzer in die Hände des Dr. Liebnicht gekommen sein mögen. Er wisse beispielsweise, daß von Mehen nach seiner Entlassung mit dem verstorbenen Dr. Blum, dem Vertreter der Rheinischen Metallwarenfabrik, Verkehr gehabt hat. — Der Zeuge bestätigt dies; er habe aber mit diesem nicht über die Kornwalzer gesprochen, ebenso nicht mit Herrn Brandt, auf den Angeklagten Eccius gleichfalls hingewiesen.

Damit ist die Vernehmung des Zeugen von Mehen beendet und die Weiterverhandlung wird Sonnabend früh vertagt.

In dem Prozess gegen Brandt und Eccius wurde am Sonnabend zunächst der Kaufmann Wingen aus Mailand als Zeuge vernommen. Der Zeuge erzählt, wie von Mehen ihm die Vertretung der Firma Krupp in Italien angeboten habe, und für seine Vermittlung

### 100 000 Mark

verlangte, später aber als Zeuge erfahren habe, daß die Beträge der Firma Krupp nur immer auf ein halbes Jahr lauten, diese Summe auf 25 000 Mark ermäßigte, worüber es dann zur Einigung kam. Als Zeuge sich später von der Sache zurückgezogen habe, habe von Mehen ihn bei der Firma Krupp schlecht gemacht. Er habe dies erst später bei einer Unterredung mit Herrn Direktor Wuehlon in Essen erfahren. Der Zeuge fabriziert aus dem Gedanken des Verkaufs der Vertretung hervorgegangen sei. In der Nachmittagspause befand der Direktor Wuehlon, daß er schließlich angeordnet hat, daß die Brandtsche Berichte aufhören sollten. Am Montag soll Rechtsanwalt Liebnicht als Zeuge vernommen werden.

## Aus Groß-Berlin.

Der Oberrichter Bruhns im Schutzgebiet Südwestafrika ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, zum Landgerichtsdirektor beim Landgericht II in Berlin ernannt worden. Er war früher Staatsanwalt und hatte dann längere

Zeit als kommissarischer Oberrichter im südafrikanischen Schutzgebiet gewirkt, bis er im März 1910 Oberrichter wurde. Im Schutzgebiet erwarb sich Bruhns durch sein tatvolles Auftreten große Beliebtheit, man sieht ihn deshalb nur ungern von dort scheiden.

Die neuen Austauschprofessoren hielten am 1. November ihre Antrittsvorlesungen mittags 12 Uhr in der alten Aula der Berliner Universität ab. Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei diesem Akte den Prinzen August Wilhelm beauftragt. Der Inhaber der Roosevelt-Professur, Professor Dr. Paul Shorey, sprach über den Amerikaner und seine Hoffnungen, der Vertreter der Harvard-Universität, Professor Dr. Coolidge, über zeitgenössische Geschichtsschreibung.

Dreifacher Kindesmord? In Oberhönneweide wurde der ehemalige Mediziner und Magistratsbureauhilfs Max Ritebusch unter dem dringenden Verdacht, seine drei Kinder vergiftet zu haben, festgenommen. Im September kam das dritte Kind zur Welt und starb nach wenigen Stunden. Das Kind wurde zwar beerdigt, dann aber wieder exhumiert, und in seinen Eingeweiden fanden sich Spuren von Lysol und Wasserstoff-Superoxid. Ritebusch, der sich in großer Not befindet, wurde verhaftet und man vermutet, daß er auch seine beiden ersten Kinder, die auch bald nach der Geburt starben, vergiftet hat.

## Aus dem Reiche.

### Die Nationalspende für die christlichen Missionen.

Der Kaiser hat jetzt die Verteilung der ihm zum Regierungsjubiläum dargebrachten Nationalspende zugunsten der christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten vorgenommen. Sie hat evangelischerseits den stattlichen Betrag von dreihundsechzig Millionen Mark erbracht. Die Missionsgesellschaften erhalten insgesamt einen Betrag von 2 825 000 M.; eine Reihe von Einrichtungen, welche allen oder mehreren Missionsgesellschaften dienen, ist insgesamt mit 175 000 M. bedacht worden. Der Rest ist, außer zur Bestreitung der Verwaltungskosten und Bildung eines Ausgleichsfonds von geringem Betrage, für ein Unternehmen bestimmt worden, welches als dauernde Organisation der deutschen evangelischen Missionsarbeit dienen soll. Die Beträge für die Missionsgesellschaften sind zu 80 Prozent nach der Kopfzahl ihrer Berufsarbeiter, zu 20 Prozent nach der Zahl ihrer Schulen und Schüler in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten zugeteilt, daneben sind an sie Zuwendungen für ihre ärztliche Tätigkeit gemacht worden. Von den großen Missionsgesellschaften erhielten u. a. die Baseler 455 095 M., die Berliner 497 640 M., die Barmer 254 005 M., die Bremer 235 626 M., die der Brüdergemeinde 218 269 M. und die Leipziger 202 422 M. Dem Deutschen Institut für ärztliche Mission in Tübingen wurden 100 000 M. zuerkannt. Die übrigen Beträge erhielten die zahlreich weiteren Missionsgesellschaften in Posen von 5000 M. bis zu 167 540 M.

Auf einem Baum gelandet. Der Flieger Stiefvater, der sich mit dem Oberleutnant Zimmermann am Freitag auf einem Flug von Königsberg nach Berlin befand, mußte infolge dichten Nebels, da er völlig die Orientierung verloren hatte, zu einer Notlandung schreiten. Er ging im Gleitfluge nieder, dabei verfiel sich der Apparat über dem Jaruschiner Wald bei Bromberg in den dichten Baumkronen. Bei dem Anprall wurde Oberleutnant Zimmermann aus dem Flugzeug herausgeschleudert und schwer verletzt. Der Apparat wurde völlig zerkümmert. Stiefvater blieb unverletzt. Zimmermann wurde ins Bromberger Militärlazarett gebracht.

Der Dank der Gerechtigen vom „Vulturo“. Zahlreiche Passagiere des auf hoher See verbrannten Dampfers „Vulturo“ haben jetzt, wie aus Bremen telegraphiert wird, dem Norddeutschen Lloyd ihre Anerkennung für Kapitän, Offiziere und Mannschaften des Dampfers „Großer Kurfürst“, der sich an dem Rettungswerk beteiligte, ausgesprochen. In einem dieser Anerkennungsschreiben, das außer einer Reihe von deutschen vorwiegend amerikanische Namen trägt, heißt es unter anderem:

„Der „Große Kurfürst“ rettete mehr Leute vom „Vulturo“ als irgendeins der übrigen Schiffe. Die Unerschrockenheit der Offiziere und Mannschaften, die die Rettungsboote in der schweren See bemannten, war allen offenkundig, und die drei Offiziere des „Vulturo“, die vom Dampfer „Großer Kurfürst“ gerettet wurden, haben bestätigt, daß die Boote des „Großen Kurfürst“ die einzigen waren, die die Seiten des brennenden Schiffes während der Dunkelheit und in wilder See in jener Donnerstagsnacht erreichten.“

Weiter ging dem Vorstand des Norddeutschen Lloyd von zwei geretteten Passagieren des Dampfers „Vulturo“ ein Dankschreiben zu, welches dem Kapitän Spangenberg und den am Rettungswerk direkt beteiligten Offizieren und Mannschaften die größte Anerkennung zuteil werden läßt und mit den Worten schließt:

„Wir sind stolz darauf, daß wir solche edle Helden, wie diese Deutschen, kennen lernen. Ihre Taten verdienen den Beifall der ganzen Welt, sowohl hinsichtlich der feinemännlichen Tüchtigkeit, als auch wegen der immer wiederholten Verjüngung, unter Hintanhaltung des eigenen Lebens das der armen hilflosen Menschen zu retten.“

## Kurze Inlands-Chronik.

In Frankfurt a. M. wurde der Bankier Selig Rußbaum wegen Wuchers verhaftet, und ebenso der Agent Birkenstein, der dem Rußbaum gegen feste Provision die Opfer zugetrieben hatte.

Der Grenzaufer Richter, der während eines Dienstganges vor elf Jahren im staatlichen Forst bei S a n d a (Sachsen) auf geheimnisvolle Art verschwunden war, wurde jetzt als Leiche aufgefunden. Er ist seinerzeit zweifellos ermordet worden.

Der Flieger Gilbert, der Freitag vormittag zu einem Flug um den Pommerystal bei Paris aufgestiegen war, ist bei P ü t n i z in Pommern gelandet.

## Aus aller Welt.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich bei Baudour (Belgien). Ein Kraftwagen kam mit großer Geschwindigkeit auf der Chaussee einher, als gerade die Klasse einer Mädchenschule unter Aufsicht von zwei Lehrerinnen die Straße überschreiten wollte. Den meisten Kindern gelang es, vor dem Auto über die Chaussee zu kommen; nur ein Kind kam in Gefahr. Um diesem auszuweichen, gab der Chauffeur seinem Wagen eine schnelle Wendung und fuhr dadurch in die auf dem Fußwege gehenden Kinder hinein. Zwei von den Kindern erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrer Rettung gezweifelt wird. Viele andere wurden leichter verletzt. Das Auto überschlug sich und stürzte in den Graben. Der Besitzer, ein Industrieller, geriet unter den Wagen und wurde sehr schwer verletzt. Man brachte ihn und die Kinder in ein Krankenhaus.

## Kurze Auslands-Chronik.

Das Raubtier, das schon so lange das Grazer Alpengebiet unsicher macht, wurde bei der Stadt Voitsberg geschickt. Es ist bestimmt als Löwe erkannt worden. Die Jagd auf den „Bauernschreck“ ist bereits im Gange.

Bei den Reinigungsarbeiten in einem Triester Schnellzug wurde in einem Toilettenraum 1. Klasse ein vom Rumpf getrennter Frauenkopf gefunden. Die Polizei hat bereits zwei aus Mailand angekommene Individuen unter Mordverdacht verhaftet.

In der Nähe von Malbofe im Departement Ardèche entgleiste der Expresszug Paris-Nîmes in Südfrankreich. Zwei Reisende wurden getötet, zehn andere schwer verletzt, die übrigen Passagiere der entgleisten Wagen konnten nur mit großer Mühe gerettet werden. Als Ursache der Entgleisung vermutet man Unterwühlung der Gleise durch starke Regengüsse.

Nach Abnahme der Linie Toprakale-Alexandrette (Zweiglinie der Bagdadbahn) wurde am 1. November der Betrieb auf der neuen Strecke eröffnet. Damit wuchs die befahrbare Strecke der Bagdadbahn auf 700 Kilometer.

Der Streik in Riga hat sich auf die Fabriken von Provoznik, Rosenkrantz, Strauch und Krumin ausgedehnt. In der Fabrik von Sassenhof ist auch ein Teil der Arbeiter in den Ausstand getreten.

## Aus dem Gerichtssaal.

Die Jossener Schießplatz-Affäre vor Gericht. Vor der fünften Strafkammer des Landgerichts I in Berlin hatte sich am Freitag der Schriftsteller Max Sebald aus Steglitz wegen Beleidigung des Kriegsgerichtsrats Selle zu verantworten. Bei seiner Vernehmung erklärt der Angeklagte, daß er seit 30 Jahren im Kampfe mit der Terrainspekulation stehe. Er sei es auch gewesen, der die Einführung der Wertzuwachssteuer angeregt habe. Er habe in diesem Kampfe an 40 000 Mark geopfert. Der Verkauf des Tempelhofer Feldes habe ihn besonders interessiert. In engem Zusammenhang damit stehe die Jossener Affäre, die von den 72 Millionen Mark, die der Militäriskus für das Tempelhofer Feld bekommen habe, 13 Millionen für den Jossener Schießplatz angewendet worden seien. Der Angeklagte beruft sich im wesentlichen auf Mitteilungen des Pfarrers Stier, der aus dem Studium der Verkaufsakten zu dem Schluß gekommen ist, daß bei den Terrainspekulationen unlautere Schiebungen vorgenommen sind. Er habe sich in dieser Angelegenheit darauf an den Kriegsminister von Falkenhayn gewandt und um Aufklärung gebeten. Er habe nicht die Absicht gehabt, den Kriegsgerichtsrat Selle zu beleidigen und habe ihn nach seiner Ansicht auch nicht beleidigt. Der als Zeuge vernommene Geheim-Kriegsgerichtsrat Selle gibt zunächst Auskunft über die Vorgänge bei den Landkäufen, worauf von der Verteidigung die Ladung einer ganzen Reihe von Zeugen beantragt wird, die darüber aussagen sollen, daß ihnen selbst durch Indiskretionen die Beteiligung an der Terrainspekulation ermöglicht wurde, daß Bestechungsgelder in Aussicht gestellt wurden und daß beim Ankauf der Ländereien Mittelsmänner und Strohmannen benutzt worden sind.

Der Potsdamer Raubmord. Vor dem Schwurgericht in Potsdam begann am 1. d. Mts. die Verhandlung gegen den Althändler Rudolf Händel, der angeklagt ist, am 4. April das 56 Jahre alte Fräulein Gertrud von Schönfeld in ihrer Wohnung erschossen und zwei Medaillon entwendet zu haben, die er in Berliner Geschäften für 30 M. veräußerte. Die Anklage lautet auf schweren Raub. Der Angeklagte gab an, daß er die Medaillon von dem Uhrmacher Juhl gekauft habe, der aber nicht aufzufinden war.

In dem Ritualmordprozess in Rietz wurden am Freitag die Sachverständigen gehört. Stürkst sucht in langen Erklärungen das Vorliegen eines Ritualmordes zu erweisen. Der Sachverständige Professor Balthers erklärt, Juchstschin müßte sofort nach den ersten Schlägen das Bewußtsein verloren haben, da nichts an der Leiche auf einen Kampf oder Widerstand deute. Trotzdem der Blutverlust sehr groß sei, könne man nicht sagen, daß der Leiche das Blut entzogen worden sei. Es sei kein großes Blutgefäß geöffnet worden. Die Wunden deuteten nicht auf das Werk eines jüdischen Fleischers oder auf einen Arzt, auch könne man nicht aus ihnen auf die Nationalität der Mörder schließen. Der Sachverständige sagt seine Ausführungen dahin zusammen, daß es sich nicht um einen Ritualmord handle. Der Sachverständige Rarpinsky schloß sich den Ausführungen Balthers an.

## Geschichtskalender.

Dienstag, 4. November. 1743. Eröffnung der Universität Erlangen. — 1813. Heinrich von Mühlner, preussischer Staatsmann, \* Brieg. — 1847. Felix Wendelsjohn-Bartoldus, Komponist, † Leipzig. — 1850. Gustav Schwab, Dichter, † Stuttgart. — 1856. P. Delaroche, berühmter französischer Maler, † Paris. — 1893. Richard Kappel, deutscher Geschichtsforscher, † Breslau. — 1906. Ernst Förstmann, berühmter Sprachgelehrter, † Charlottenburg.

## Lokales und Provinzielles.

\* — Wie adressiere ich Telegramme für das Postfach? Telegramme können nach neueren Bestimmungen bekanntlich in das Schließfach gelegt werden. Wächst dies der Absender eines Telegrammes, so hat er in der Adresse dem Namen des Empfängers die Angabe „Schließfach“ oder „Postfach“ sowie die Schließfachnummer zuzufügen, falls er diese angeben will. Bestehen am Bestimmungsort bei mehreren Postanstalten Schließfacheinrichtungen, so muß die Adresse des Telegramms außerdem die Unterscheidungsnummer des Postamtes enthalten. Ueber die Fassung solcher Adressen sind jetzt nähere Bestimmungen getroffen worden. Die Nummer des Postamtes kann der Schließfachnummer durch ein Komma getrennt, vorangestellt werden, z. B. Müller Schließfach 1,83 Königsberg i. Pr., wobei 1 das Postamt, 83 das Schließfach bezeichnet. Die Schließfachnummer allein ohne Namen des Empfängers ist als Telegrammadresse nicht zulässig.

\* — Verkauf von Artikeln aus dem Schaufenster. Nicht selten verlangt das Publikum, daß Waren, die es im Schaufenster ausgestellt sieht, herausgenommen und ihm verkauft werden. Eine Verpflichtung hierzu liegt jedoch, wie der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, e. V.“, mitteilt, durchaus nicht immer vor. Befindet sich der gleiche Gegenstand zu demselben Preise und in gleicher Güte auf Lager, so kann der Kaufmann nicht gezwungen werden, den Artikel aus dem Schaufenster herauszunehmen. Aber selbst, wenn der Artikel nicht mehr auf Lager ist, kann die Herausnahme nicht verlangt werden, wenn dadurch die Schaufensterdekoration wesentlich gestört werden würde. Es müßte dann ein dementsprechender Hinweis im Schaufenster angebracht werden. Macht jedoch die Herausnahme aus dem Fenster keine Schwierigkeiten, so kann der Käufer die Herausnahme aus dem Fenster beanspruchen. Im Falle der Weigerung, dies zu tun, könnte event. eine unrichtige Angabe im Sinne der §§ 8 und 4 des Gesetzes erklagt werden.

\* — **Ehescheidungen.** Die Zahl der Ehescheidungen nimmt bedauerlicherweise auch im Deutschen Reich zu, wenn auch nicht in dem Maße wie in Frankreich, wo die Ehescheidungen bedenklich ab-, die Ehescheidungen dagegen rapide zunehmen. Immerhin ist die Zahl der Ehescheidungen allein in Preußen während der letzten sieben Jahre von 6924 auf 10797 angewachsen. Die unerfreuliche Erscheinung macht sich nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande bemerkbar. In den Städten stieg die Zahl von 6924 auf 8691, auf dem Lande von 1554 auf 2106. Der eigentliche Sitz und die Quelle des Übels sind die Großstädte, die erheblich mehr als die Hälfte aller Ehescheidungen stellen.

\* — **Kaufmanns-Erholungsheime.** Die Anmeldungen von Mitgliedern und die Zuneigungen von Stiftungen für die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind in der letzten Zeit in ganz außerordentlich großem Maße erfolgt. Insbesondere ist eine Reihe von größeren Stiftungen von solchen Firmen eingegangen, deren Angestellte die Heime der Gesellschaft bereits besucht und die Vortrefflichkeit und Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung aus eigenen Anschauungen kennen gelernt haben. U. a. haben gestiftet: Bleistiftfabrik vorm. Joh. Faber & Co., Nürnberg, 5000 M.; Hannoverische Bank, Hannover, 5000 M.; Niederlausitzer Kohlenwerke A.-G., Berlin NW, 5000 M.; Ungenannt, München, 10000 M.; Vaterländische Feuerversicherungs-A.-G., Elberfeld, 5000 M.; Mag. Wille, Guben, 10000 M.; Wurzener Kunstmühlwerke vorm. Fr. Rietsch, Wurzzen i. S., 5000 M.

\* — **7. Preussischer Lehrertag.** Der Gesamtvorstand des Preussischen Lehrervereins hat beschlossen, daß der 7. Preussische Lehrertag am 29. Dezember, 9 Uhr vormittags, die 4. ordentliche Vertreterversammlung am 30. Dezember, 9 Uhr vormittags, und die Vorstandssitzung am 28. Dezember, vormittags 11 Uhr, in Posen stattfinden sollen. Auf dem Lehrertage wird über „Reform der Lehrerbildung“ und „Revision der Allgemeinen Bestimmungen“ verhandelt werden; dagegen soll das von Berlin vorgeschlagene Thema: „Autoritative oder kollegiale Schulleitung?“ der Vertreterversammlung zur Erlebigung überwiesen werden.

\* — **Konzert des M.-S.-B. „Auguste Viktoria“.** Es ist eine mit Freuden zu begrüßende Tatsache, daß den musikalischen Veranstaltungen hiesiger Männergesangsvereine in den letzten Jahren ein größeres, allgemeineres Interesse entgegengebracht wird. Das hat auch der M.-S.-B. „Auguste Viktoria“ am gestrigen Sonntage erfahren, dessen Konzert im Schützenhof (W. Reinhard) sich eines guten Zuspruchs aus allen Schichten der Bürgerschaft zu erfreuen hatte. Der festgebende Verein hatte aber auch keine Mühe und Kosten gespart, um das Konzert zu einem wohl gelungenen zu gestalten. — Der Chor des Gesangsvereins verfügte über ein gutes Stimmmaterial und wird von einem erfahrenen, tüchtigen Dirigenten geleitet. Kein Wunder deshalb, daß die Gesangsdarbietungen gut zum Vortrag gebracht wurden. Die Wiedergabe des Morgenliedes von Riez war eine ausgezeichnete Leistung, die das musikalische Können der Sänger aufs beste zeigte. Das Publikum dankte dem Verein durch lauten Beifall, so daß er sich zweimal zu einer Wiedergabe verstehen mußte. Die Bedeutung des Nachmittags wurde wesentlich erhöht durch die Mitwirkung des Pianisten Herrn Heinemann aus Dortmund. Sein Spiel zeichnete sich durch brillante Technik aus. Sein piano ist ungemein düftig. Daneben entwickelt er aber auch gegebenenfalls ebenso große Kraft wie Energie. Sehr interessant waren auch des Künstlers eigene Kompositionen. Herr A. Walter jun., ein Sohn unserer Stadt, hat seit seinem letzten Auftreten in Ramen unverkennbar ausgezeichnete Fortschritte in seinem Spiel gemacht. Wir bewunderten nicht sowohl sein virtuosos Können als auch sein feines Spiel. Herr A. Heinemann trug durch eine gute Ausgestaltung des Klavierparts zu dem Erfolg des jungen Künstlers wesentlich bei. — Nicht unerwähnt lassen dürfen wir das auswärtige Quartett, das die Solostellen im Morgenlied von Riez übernommen hatte und mit seinen humoristischen Darbietungen beim Publikum den größten Beifall fand. — Dem festgebenden Verein aber sei aufrichtiger Dank dargebracht für das schön verlaufene Fest.

\* — **Evangel. Arbeiterverein.** Der ev. Arbeiterverein für Ramen und Umgegend hielt am gestrigen Sonntag nachmittag in seinem Vereinslokal bei dem Wirt Herrn W. Kämpfer eine feierliche Versammlung, in welcher die Monatsversammlung ab, in welcher nach Zahlung der Beiträge für die angeschlossenen Sterbeunterstützungen unter Leitung des ersten Vorsitzenden Herrn Schneidermeister Heinrich Wonnhoff beschlossen wurde, die nächsten diesjährigen Diskussionsabende mit religiösen Themen Sonntags im Gemeindehause an der Klosterstraße abzuhalten und auch Nichtmitgliedern den freien Eintritt zu gestatten. Die nächstjährige Geburtstagsfeier unseres Kaisers soll im Anschluß an die Januar-Monatsversammlung abgehalten werden unter Berücksichtigung anderer Festlichkeiten. Herr Pastor Gieseking gedachte anschließend an die Wiederkehr des Reformationsfestes, des großen Werkes der Reformation, kennzeichnete Dr. Martin Luther als den kühnen Kämpfer und ließ einen Blick in das tiefe Gemütsleben des großen Reformators tun. Die höchst interessanten Ausführungen fesselten die lauschenden Zuhörer bei gespanntester Aufmerksamkeit bis zum Schluß und wurde im Anschluß an dieselben das alte Lutherlied angestimmt: „Ein' feste Burg ist unser Gott.“ Herr Pastor Kochs gedachte in kurzer Ansprache der Vorliebe des Reformators für die liebliche Musik. Den Rednern wurde der Dank der Anwesenden ausgesprochen und dann noch einige besondere Vereinsangelegenheiten erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

\* — **Allerseelen.** Den gestrigen Sonntag benutzten viele Angehörige und Freunde der Verstorbenen zu einem Gange nach den Friedhöfen, um dort die Grabhügel mit Blumen und Kränzen zu schmücken und für die Seelenruhe der dort dem Auferstehungstage Entgegenschlummernden ein Gebet zu verrichten.

\* — **Aus Deutschlands großer Zeit.** so betitelt sich das Werk, das im Musikvereinskonzert am 16. Nov. zur Aufführung gelangt. Das gegenwärtige Jahr ist der Erinnerung an die große Zeit von 1813 geweiht, die verchiedentlich festlich begangen worden ist. Die Jahrhundert-

feier der Völkerschlacht bei Leipzig ist noch in aller Gedächtnis. Und so hat der Musikverein wohl nicht fehlgegriffen, in seinem diesjährigen ersten Konzert die Kantate „Aus Deutschlands großer Zeit“ aufzuführen. Daß das Werk von Bedeutung ist, geht aus dem Umstande hervor, daß es bei der Jahrhundertfeier in Leipzig vor den geladenen Gästen zur Aufführung gekommen ist. Freilich schildert die Konzert-Kantate nicht die große Zeit von 1813, sondern von 1870/71. Aber das Jahr 1870 ist mit dem Jahre 1813 aufs engste verknüpft. Ohne Leipzig kein Sedan! Und so ist wohl allort in dem Jahre 1813, das der Erinnerung an die Befreiungskämpfe geweiht ist, das Gedächtnis an die deutschen Einigungskämpfe auch gerufen worden. Darum auch im Musikvereinskonzert die Aufführung „Aus Deutschlands großer Zeit“!

\* — **Experimental-Abend des Herrn Prof. Wempe.** Um der mitunter austauschenden ganz irrigen Meinung entgegenzutreten, die dahin lautet: „Von solchen Dingen verstehe ich doch nichts!“ sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Herr Prof. Wempe eine äußerst klare und leicht verständliche, sympathische Art des Vortrags besitzt, die es jedem Laien ermöglicht, seinen Ausführungen zu folgen. Der am nächsten Samstag stattfindende Vortrag sei daher allen, und zwar sowohl den Damen als auch den Herren unserer Stadt und ihrer Umgegend dringend empfohlen. Die Gelegenheit, einen so bedeutenden Gelehrten und Experimentator kennen zu lernen, wird sich hier so bald nicht wieder bieten. Dazu haben die veranstaltenden Vereine den Eintrittspreis im Interesse der Allgemeinheit auf nur die Hälfte bis ein Drittel des Preises festgesetzt, der sonst für den Besuch solcher Darbietungen gezahlt wird. Um den Festern eine Vorstellung von den Eindrücken zu geben, die besonders der für unsere Stadt gewählte Vortrag auf die Hörer gemacht hat, sollen in der nächsten Nummer einige der überaus glänzenden Rezensionen darüber veröffentlicht werden.

\* — **Vom Kirchenchor.** Das Sonntagsblatt für Ramen schreibt: Ueberall fast, bis in die entlegensten Dörfer hinein, ists Kirchenchor. Sollte es da in unserer Gemeinde ein unmöglich Ding sein, einen Chor wieder zum Leben zu erwecken? Mancher hat es schon mühslich empfunden, daß an festlichen Tagen kein Chorgesang den Gottesdienst verschönt. So dankenswerter der Gesang des Kinderchores und des gemischten Chores des Blaukreuzvereins gewesen ist, eine planmäßige Pflege der kirchlichen Musik und die damit verbundene Beeinflussung des gottesdienstlichen Lebens kann nur ausgehen von einem Gemeinde-Kirchenchor. Ein Kapital von über 300 M ist noch von früher vorhanden. Noten sind auch noch in reichlicher Fülle da. Sollten sich da die Sänger und Sängerinnen nicht finden lassen, die beides zum Heil unserer Gemeinde gebrauchen? Man muß alles versuchen und alle kleinsten Bedenken bei Seite stellen, damit am liebsten Weihnachtstage zum 1. Mal wieder nach langer Zeit ein Chor sein Lied zu Gottes Ehre singen kann. Die fangeskundigen und fangeslustigen Gemeindeglieder, Männer und Frauen, die ein Interesse an geistlicher Musik und am inneren Aufbau unserer Gemeinde haben, machen wir schon jetzt auf eine Versammlung aufmerksam, die demnächst abgehalten werden soll.

\* — **Ein großes Schaufenster mutwilligerweise zerkümmert** wurde dem Kaufmann Herrn F. W. Heineke hier in der vergangenen Nacht an seinem Geschäftslokal an der Nordstraße. Durch das Klirren der Scheibe erwachte Herr Heineke und sah, wie eine Mannsperson, anscheinend in betrunkenem Zustande, sich nach der Wernestraße zu entfernte. Auch an anderen Schaufenstern der Nordstraße suchte der Täter sein Mäuschen zu fassen. Wie verlautet, soll man dem Täter auf der Spur sein, und dürfte ihn eine exemplarische Strafe treffen.

**Weddinghofen.** Der Schreiner Herr Carl Schumann jr. von hier hat seine Meisterprüfung mit dem Prädikat „gut“ bestanden.

**Überaden.** Bei der von Freitag nachmittag bis gestern in Hamm stattgefundenen großen allgemeinen Junggesellen-Ausstellung erhielt Herr W. Albert von hier die vom Klub deutscher Kaffeelücker gestiftete silberne Klubmedaille auf redbühnensarbtige Italiener und die bronzene Klubmedaille auf schwarze Minorita. Ferner erhielt Herr Albert den von der Landwirtschaftskammer gestifteten Ehrenpreis für beste Gesamtleistung in Wassergefäßen.

**Berne.** 1. Nov. Am Lippenfer nahe der Lippebrücke wurde gestern die Leiche eines unbekannten, gut gekleideten Mannes gefunden. Die Leiche zeigte einen Schuß in die Schläfe. Um welche Person es sich handelt, war nicht festzustellen. Anscheinend liegt Selbstmord vor.

**Dortmund.** 31. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute den Hilfsmonteur Friedrich Nieder von hier wegen Straßenraubes zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, und den noch nicht 18 Jahre alten Schlosser Friedrich Krause zu einem Jahre Gefängnis. Die Angeklagten hatten bei Nacht auf der Langestraße den Fabrikarbeiter Karl Kaufmann überfallen und beraubt.

**Dortmund.** 2. Nov. Das Nationalliberale Zentralkomitee Westfalens trat am 31. Oktober hier zu einer Sitzung zusammen. Im Vordergrund der Verhandlungen standen zwei Vorträge der Abgeordneten Fuhrmann und Hirsch über die politische Lage und über den Schutz der Arbeitswilligen. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

Das Nationalliberale Zentralkomitee der Provinz Westfalen hält eine gesetzliche Regelung des stärkeren Schutzes der Arbeitswilligen für ein dringliches Erfordernis. Die Erfahrungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, insbesondere im letzten großen Bergarbeiterausstand, haben gezeigt, daß unter den gegenwärtigen Rechtszuständen alle nicht sozialdemokratisch organisierten Arbeiter einem unerträglichen Druck einer radikalen Minorität schutzlos preisgegeben sind. Das freie Recht der Arbeitsbetätigung ist eine notwendige Voraussetzung der Koalitionsfreiheit. Im gemeinsamen Interesse der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer erhofft daher die Nationalliberale Partei Westfalens von der in Wiesbaden eingesetzten Kommission unserer Reichstagsfraktion eine Förderung dieser immer brennender werdenden Frage.

**Dortmund.** 31. Okt. Im Ohmprozeß hielt heute der Rechtsanwalt Ruß, Verteidiger der Angeklagten Mainweg, Laue, Benner und Blank, sein Plädoyer, das er am Montag fortsetzen wird.

**Dortmund.** 2. Nov. Mit einer Stichwunde im Nacken wurde heute morgen in der Schützenstraße der 18 Jahre alte Arbeiter Wladislaus Kofot aus Bedum tot aufgefunden. Kofot war erst gestern hier zugezogen. Man weiß noch nicht, ob er bei einer Schlägerei zu Tode gekommen ist oder ob ein Raubmord vorliegt. Geld wurde bei dem Toten nicht vorgefunden.

**Dortmund.** 1. Nov. Eine tolle Jagd über die Dächer gab es dieser Tage in den Spätabendstunden zwischen der Heinrich- und Langestraße. Ein entwichener Färbereigehilfe war hier von einem Polizeibeamten entdeckt und verfolgt worden. Der Verfolgte suchte sein Heil auf — den Dächern. Im Weiseln einer nach Hunderten zählenden Menge vollzog sich nun eine Jagd über die Dächer, wobei der Böbling Sieger blieb. Hierbei soll dieser sogar einen Abstand zwischen zwei Häusern von über 3 1/2 Meter übersprungen haben. Bis tief in die Nacht wurde die Verfolgung ohne Erfolg fortgesetzt. Erst gestern abend wurde der Flüchtling festgenommen.

**Dortmund.** 1. Nov. Gestern abend 9,15 Uhr entgleiste auf der Strecke Amen-Süd — Böttchinghausen ein Güterzug mit 8 Wagen, von denen 6 stark beschädigt wurden. Die Strecke ist bis heute mittag 12 Uhr, weil 200 Meter Geleise repariert werden müssen, gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird auf der Parallelstrecke aufrechterhalten. Menschen wurden nicht verletzt.

**Soest.** 1. Nov. Ein Eisenbahn-Angestellter in der Kesselfstraße schloß sich heute morgen eine Revolverkugel in den Mund. Er wurde schwer verletzt.

**Iserlohn.** 1. Nov. Auf der Eisenbahnstrecke von hier nach Belmathe wurde heute früh durch Eisenbahnangestellte die Ehefrau Otto Nierhaus aus Destrach mit durchschnittenem Körper und einem abgetrennten Arm und Bein tot aufgefunden.

**Krusberg.** 1. Nov. In der vergangenen Nacht wurde in der hiesigen Propstei ein Einbruch verübt. Der Dieb drang in das Schlafzimmer des Probstes ein, öffnete den in dem Zimmer stehenden Geldschrank und entnahm ihm sämtliches Bargeld, etwa 600 M. Von dem Diebe fehlt noch jede Spur.

**Essen.** 1. Nov. Hier wurden zwei Kroaten festgenommen, die in Lärnich bei Norrem einen Betriebsführer mit einer eisernen Stange niedergeschlagen hatten. Nach langem Leugnen bequamen sie sich zu einem Geständnis.

**Barmen.** 1. Nov. Im städtischen Krankenhaus starb eine 28-jährige Gefangenschülerin aus Elberfeld, die Gift genommen und im Krankenhaus Aufnahme gefunden hatte. Ein Photograph von hier, der das Mädchen im Krankenhaus besuchen wollte, fand es in den letzten Tagen und erschock sich am Totenbett.

**Belbert.** 1. Nov. Heute morgen wurde dem Inhaber des „Christlichen Hofpils“, Ant. Knöfel, aus dem Büfett eine eiserne Kassetten mit 300 M. on Geld und drei Sparfassenbüchern der Belberter Sparkasse gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

**Lübeck.** 3. Nov. Ein gewaltiger Brand kam gestern nachmittag 4 Uhr auf dem Holzlagerplatz der Firma Brügmann & Sohn am Hafeneingang zum Ausbruch. Die Flammen ergriffen auch sechs Häuser, die vollständig niederbrannten. Um 10 Uhr abends war die Gefahr noch nicht beseitigt. Der Schaden dürfte 1 bis 1 1/2 Millionen Mark betragen.

**Familiendruckachen** liefert in einfachster bis feinsten Ausführung die Buchdruckerei von W. Fetting in Ramen.

„Ich war am Beibe mit einer Flechte Mädchen“

behaftet, welche mich durch das emige Jucken Tag und Nacht peinigete. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Salbe das Übel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M. a. St. 50 Bfg. (15/10) und 1,50 M. (35/10), stärkste Form. Dazu Zuckooth-Creme (50 u. 75 Pf.). In Ramen bei H. Jacobi, C. Müller jr. Nach. u. H. P. Thiel, Drog.; in Berglamm: H. Jacobi.

Vom 6. Nov. ab ist meine Krantpresse auf kurze Zeit wieder in Betrieb.

Lippmann, Overberge.

Sabe gelbe

Steckrüben abzugeben.

Sudhaus, Rottum.

bei Ch. Beder, Ulmenplatz 2.

Ein properes Mädchen auf sofort gesucht. Wirtschaft zur Kaiserliche.

Die gegen Fräulein Mimi Schmuckler aus Kaiserlautern erhobenen beleidigenden Äußerungen nehme ich mit tiefstem Bedauern als unwahr zurück. Jeden Weiterverbreiter werde ich unnahehaftlich zur gerichtlichen Verantwortung ziehen. Weiter erkläre ich hiermit, daß das anscheinend aus meinen beleidigenden Äußerungen entsprungene Gerücht jed. Grundlage entbehrt. Ich habe bereits Ermittlungen nach den Verbreitern angestellt und werde dieselben zur Verantwortung ziehen.

Willy. Hauke, Bergmann in Kaiserlautern.

1 Wohnung

von 3 Zimmern mit Keller und Stallung zum 1. Januar oder später zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle b. Stg.

Mehrere anständige junge Leute, die auf d. Beche Monopol arbeiten, erhalten ein gutes

Kost und Logis

bei Ch. Beder, Ulmenplatz 2.

# Der M.-G.-V. „Teutonia“ zu Kamen

veranstaltet am Sonntag, den 9. November, im Lokale des Herrn Ed. Goertz einen

## Theaterabend mit Ball.

Es gelangt zur Aufführung:

## Schatten der Schuld

Schauspiel in 4 Akten.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf (50 St.) sind zu haben bei den Mitgliedern und Herrn Goertz, an der Kasse 60 St. Einen genügenden Abend versprechend, ladet ein  
Der Vorstand.

## Verkehrsverein Kamen (E. V.)

Donnerstag, den 13. November, im Saale des Herrn Hausemann

## Lichtbildervortrag

des Herrn Dipl.-Ing. Sonnen aus Münster über

## „Neuzeitliches Bau- und Wohnungswesen“.

Die Mitglieder mit ihren Damen werden dazu höflichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind freundlichst willkommen.

Beginn: 8 1/2 Uhr.

Eintritt: frei.

Der Vorstand.

I. A. Dr. H. Everlien.



Zur Saison empfehle:

Frische und Amerikanische

## Dauerbrand-Öfen

in nur erstklassigen Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Aufstellung gratis.

C. Brumberg jun., Kamen, Rümerstr. 27.

Wir erhielten

## 1 Waggon

feinste

## Tafeläpfel.

Gebrüder Wolff.

### Bekanntmachung.

Die Schonzeit für Rehfalber ist auf das ganze Jahr 1913 ausgedehnt.

Kamen, den 30. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

### Bekanntmachung.

Der Paul Reinhard in Kamen ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg vom 13. Oktober 1913 widerruflich als öffentlicher Versteigerer für den Bezirk der Stadt Kamen und die zum Amtsgerichtsbezirk Kamen gehörenden Teile der Kreise Unna-Kamen und Pelkum angestellt.

Kamm, den 27. Oktober 1913.

Der königliche Landrat. J. B. Voigts.

Die auf den

## Pfand-Versteigerungen

nicht abgegangenen Sachen, wie

Männer-Kleidung Anzüge, Überzieher, Joppen, Hosen usw.

Frauen-Kleider Röcke, Tailen, Jacken, Mäntel.

Bettwaren Ober- und Unterbetten, Pfühle, Kissen.

Uhren Taschenuhren, Regulateuruhren, Freischwinger.

Musikinstrumente, Fahrräder,

Nähmaschinen,

Photographische Apparate usw.

können täglich in unseren Geschäftsräumen zu sehr billigen Preisen gekauft werden.

Die Sachen sind teils gebraucht, teils neu.

## Pfandleihanstalt

## A. Eick & Comp.

Dortmund

Nikolaistr. 5. beim Bezirkskommando Balkenstr. 38.

## Otto Böddecker

Stein- und Marmorwaren

Kamen Telefon Nr. 245 Nordenmauer 37.

Unna Telefon Nr. 491 Kaiserstrasse.

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen etc. In Granit, Syenit und Sandstein.

### Millionen

gebrauchen gegen

## Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reuchhusten

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit der „3 Tannen“

6100 not begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst beförmliche und wohlschmeckende Bonbons Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Kamen bei:

W. Blankenstein

Gebr. Wolff

Hch. Jacobi,

Germania-Drogerie.

## Lampenschirme

findet man in schöner Auswahl bei W. Fetting, Kamen

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und

## Haarausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept z. Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haars mit Zucker's kombinierter Kräuter-Shampoo (Pkt. 20 Pf.), daneben regelmäßiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25 u. 2,50 M.) u. Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gibt in Kamen u. Bergkamen: S. Jacobi, Germania-Drogerie.

Freundl. möbl.

## Zimmer

zu vermieten. Hammerstr. 196.

Sofort oder später 1 oder 2

## Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

### Günstige Gewinn Auslosten

22. Strassburger Lotterie

Ziehung sicher 8. Novbr.

Gesamtgew. i. W. v.

40000 Mark

1. Hauptgewinn

10000 Mark

1399 Gewinne

30000 Mark

Los à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. empfängt Lotterie-Unternehmer)

J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.

In Kamen: C. Holmann.

1. Hauptgewinn

10000 Mark

1399 Gewinne

30000 Mark

Los à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. empfängt Lotterie-Unternehmer)

J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.

In Kamen: C. Holmann.

1. Hauptgewinn

10000 Mark

1399 Gewinne

30000 Mark

Los à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. empfängt Lotterie-Unternehmer)

J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.

In Kamen: C. Holmann.

1. Hauptgewinn

10000 Mark

1399 Gewinne

30000 Mark

Los à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. empfängt Lotterie-Unternehmer)

J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.

In Kamen: C. Holmann.

1. Hauptgewinn

10000 Mark

1399 Gewinne

30000 Mark

Los à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. empfängt Lotterie-Unternehmer)

J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.

In Kamen: C. Holmann.

## Wirtse-Verein Kamen.

### Generalversammlung

Dienstag, den 4. November, abends 6 Uhr, beim Kollegen S. Timmering.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Um zahlr. Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

### Niederländischer Frauen-Verein für Kamen.

Mittwoch, 5. November, nachm. 4 Uhr

### Arbeits-Versammlung.

Verlege mein Geschäft und Wohnung von Dittstraße 8 nach

Nordenmauer 37.

Früher Schulte-Dejrich und Hilgenstod.

Karl Asche

Baugeschäft und Baumaterialienhandlung. Telefon 245.

Prima

Wasserkalk und Weißkalk, Bement, Tonröhren, Tröge etc. empfiehlt

Karl Asche

Nordenmauer 37.

### Nähmaschinen

aller Systeme, für Familiengebrauch u. Gewerbe empfehle zu billigsten Preisen Reparaturen prompt u. billig unter Garantie.

Albert Karrenberg Kamen

Tel. 138. Weststr. 75.

„Wenn ich doch nur früher gewußt hätte, daß Ihr Altbuchhorster Marksprudel ein so vorzügliches und nachhaltig wirkendes Mittel bei

## Suften

und Nervenkatarrh ist. Da ich Sängerin bin, hatte ich in jeder Beziehung schwer unter Erkältungen zu leiden u. alles mögliche dagegen erfolglos versucht. Der qualvolle Suften raubte mir den Schlaf und meine Stimme litt auch sehr. Auf ärztl. Rat trank ich Altbuchhorster Marksprudel stark und mit heißer Milch gemischt, nebenbei nahm ich immer Ihre so vortrefflich schmeckenden Altbuchhorster Mineral-Pastillen, wodurch der Auswurf sofort leichter und lockerer wurde u. der Suftenreiz gleich nachließ. Ich trinke den Marksprudel weiter, weil dadurch auch mein Kräftezustand sich zusehends hebt. Auch die Altbuchhorster Mineral-Pastillen fehlen mir jetzt nie mehr. Tiefsten Dank E. Warin.“ Viele Ärzte u. Professoren empf. die Altbuchhorster Mineral-Pastillen (à 35, 50 u. 85 Pf.) auf mit Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (Fl. 65 u. 95 Pf.) als natürliche, hervorragende u. vertrauenswerte Mittel bei Suften, Heiserkeit, Verschleimung und Erkältung. Gibt in Kamen bei S. Jacobi und C. Müller jr. Nij.; in Bergkamen bei S. Jacobi, Germania-Drogerie.

### Zigarren-Cluis

empfiehlt  
W. Fetting, Kamen, Markt.